



Romane Aglonipe e.V.
- Roma in Niedersachsen -
c/o Kulturzentrum Pavillon
Lister Meile 4
D 30161 Hannover

HERDELEZI 2014

Zum Frühlingsfest der Roma, **HERDELEZI**, hatten Romane Aglonipe, Roma-Jugend in Niedersachsen und die Roma-Frauen-Organisation am **Sonntag, 18. Mai 2014**, in die Katholischen Familienbildungsstätte in Hannover eingeladen.

Herdelezi 2014 bot einen kulturellen Dialog mit Gesprächen, Berichten, Foto-Ausstellung, Film, Musik, Buffet und Geselligkeit. Roma aus mehreren Orten in Niedersachsen trafen mit Nicht-Roma zusammen, um sich kennenzulernen und auszutauschen – ganz nach dem Motto der Interkulturellen Woche 2014: „Gemeinsamkeiten suchen, Unterschiede feiern“ (www.interkulturellewoche.de)

Ab 12 Uhr kamen die ersten Roma-Familien und Gäste an, ein **Buffet** mit Spezialitäten der Roma-Familien wurde vorbereitet. Die **Ausstellung** >Ohne Heimat – Bilder aus Montenegro und dem Kosovo< konnte besucht werden: Sie zeigt Fotos einer Recherchereise von Stephan Dünwald in den Kosovo und Montenegro. Im September 2009 fuhr er im Auftrag von Pro Asyl u.a. nach Prishtina, Mitrovica, Prizren und Podgoriza (Montenegro), um die Lebensumstände dort lebender Angehöriger von Minderheiten (Roma, Ashkali und Kosovo-Ägypter) zu recherchieren. Es handelt sich um Familien, die nach jahrelangem Aufenthalt aus Deutschland abgeschoben wurden in eine „Heimat“, die ihnen keinerlei Zukunftsperspektive bietet. Ausgesuchte Bilder dokumentieren ihre Lebenssituation.

Zur **Eröffnung** um 14 Uhr begrüßte der Vereinsvorsitzende Djevdet Berisa alle Gäste im Veranstaltungssaal. Allen Förderern dankte er für die Möglichkeit, mit diesem Herdelezi-Fest zum Dialog zwischen Roma und der Mehrheitsgesellschaft beizutragen. Herdelezi 2014 wurde in Zusammenarbeit mit der Kath. Erwachsenenbildung (KEB), der Kath. Kirche in der Region Hannover und dem Netzwerk für Flüchtlingshilfe und Menschenrechte organisiert. Unterstützung erhielt Romane Aglonipe von der Landeshauptstadt und der Region Hannover, von AMFN, Caritas und dem Ethnomedizinischen Zentrum Hannover.

Grußworte brachten mehrere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für Herdelezi 2014:

Probst Martin Tenge, Kath. Kirche in Hannover

Probst Tenge, der Romane Aglonipe seit mehreren Jahren begleitet, bezeichnete die Entwicklung der Selbstorganisation als „Ermutigung“, insbesondere die Neugründung einer Jugend- und Frauen-Initiative. Am Morgen hatte er über das Bibelwort „Ich bin der Weg“ gepredigt und betonte, dass viele Roma einen weiten Weg gingen. Das Bleiberecht schwebte wie ein Damoklesschwert über vielen

Roma-Familien und dringend sei eine humanitäre Lösung für einen sicheren Aufenthalt erforderlich. Auch neu ankommende Roma aus Rumänien und Bulgarien bräuchten einen sicheren Aufenthaltsstatus. Für ein Leben ohne Armut müssten viele Partner zusammen wirken, die Selbstorganisation der Beteiligten sei ein eminent wichtiger Schritt für den notwendigen Dialog.

Thomas Schremmer (MdL), stellv. Vors. der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied im Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Migration
Der Landtagsabgeordnete Schremmer bezeichnete Romane Aglonipe als Akteur für Migration und Teilhabe, der das Verbindende betone. Roma seien die wahren Europäer. Von einem kürzlichen Besuch des Landtags-Sozialausschusses in Italien sei die Reisegruppe zurückgekehrt mit dem starken Eindruck, das größte humanitäre Projekt sei die Heimat in Europa!

Dorota Szymanska, Leiterin der Koordinierungsstelle Integration, Region Hannover

Aus Sicht der Region seien mit Blick auf die MigrantInnen und Flüchtlinge politische Veränderungen für Sicherheit im Leben dringend erforderlich, meinte Frau Szymanska. Die Roma-Minderheit gehöre zur Vielfalt der Region. Besondere Anerkennung komme der Familie Berisa zu, die mit viel Engagement für Selbstbestimmung und Dialog eintrete. Das neue Jugendprojekt mit hoher Beteiligung an den Medien-Workshops sei toll.

Alptekin Kirci, Mitarbeiter von Doris Schröder-Köpf, der Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe

Aus Kontakten in Südost- und Westeuropa hat Herr Kirci die Erfahrung gewonnen, dass Herdelezi Eurpa verbinde, weil es als Fest verschiedener Bevölkerungs- und ethnischer Gruppen gefeiert werde. Häufig werde es auch als interreligiöser Dialog mit Erfolgsgeschichte gestaltet. Für Niedersachsen gelte, dass Reformen der Innenpolitik notwendig seien, Niedersachsen sei auch die Heimat für Roma-Kinder und -Jugendliche. Für den Streit um Menschen- und Bürgerrechte seien die Vorsitzende der Landtagskommission für Migration und Teilhabe, die Landtagsabgeordnete Filiz Polat, und Doris Schröder-Köpf als Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe starke PartnerInnen der Selbstorganisationen, deren Entwicklung viel Unterstützung verdiene.

Regionspräsident Hauke Jagau

Durch andere Verpflichtungen am Veranstaltungstag gebunden, lies es sich der Regionspräsident dennoch nicht nehmen, persönlich die Veranstaltung zu begrüßen. Für die Region seien Möglichkeiten der Begegnungen zwischen Mehrheit und Minderheiten sehr wichtig und erhielten die Unterstützung der Region.

Tatjana Makarowski, Caritas Hannover, Leiterin des Fachbereichs für soziale Dienste und Migration

Für den Caritas-Verband erklärte Frau Makarowski es zu einem wichtigen Anliegen, die Begegnung zwischen Minderheiten und der Mehrheitsgesellschaft zu fördern. Dazu sei das Frühlingsfest eine gute Gelegenheit, ein Zeichen für einen

gemeinsamen Aufbruch und gemeinsames Gestalten. Das sei besonders lebenswichtig für Kinder. Daher setze der Caritas-Verband mit der neuen Familienbildungsstätte auf Kontakt und Beratung für Eltern und Kinder.

Hut Zenelai, Imam aus Hannover

Für die Muslime unter den Roma und die Roma-Familien insgesamt bedankte sich Imam Zenelai für die Aufnahme der Roma in Deutschland, insbesondere in Niedersachsen. Probst Tenge dankte er für die Gastfreundschaft, Herdelezi in den Räumen der Kath. Kirche aufzunehmen. Auch er steht hinter dem zentralen Anliegen des Herdelezi-Festes, den Dialog zu suchen und neue Freundschaften aufzubauen.

Nach den Grußworten wurde ein **Dokumentarfilm** mit Erzählungen älterer Roma in Niedersachsen vorgeführt, die über ihre aktuelle Situation, die Gründe für ihre Flucht und ihre Erfahrungen mit Diskriminierung und der Aufnahme hier berichteten.

Mit der **Roma-Hymne „Gelem, Gelem“** begann dann der musikalische Teil: „Balkan-Musik“ (Keyboard und Gesang) – und es konnte getanzt werden.

Ein **Info-Punkt** bot für alle Gäste die Erklärung des Roma-Treffens 2014, die Stellungnahmen der Gesprächspartner des Landes Niedersachsen am 8. April 2014 sowie Nachrichten zum Streit um ein echtes Bleiberecht.